



Erfahrungsberichte für das Jahr 2014

Initialen: bsh

Besuchte Institution: fauUSP

Gastland: Brasilien

Studiengang in Deutschland: Architektur und Stadtplanung

Semesteranzahl (vor Antritt des Auslandsaufenthalts): 5

Bereits abgelegte Prüfungen (Zwischenprüfung, Vordiplom, Bachelor, etc.): Grundstudium

Studienfächer an der Gasthochschule: Unterschiedliche, hauptsächlich im Bereich Stadtplanung

Daten des Auslandsaufenthaltes: von 01/02/14 bis 01/07/14

Ich habe keine Förderung meines Auslandsaufenthaltes von folgender Organisation (z.B. ERASMUS, PROMOS, Baden-Württemberg-Stiftung, BAföG, andere Stiftungen) erhalten.

Ich stimme der Veröffentlichung dieses Berichtes auf der Homepage des Internationalen Zentrums der Universität Stuttgart zu.

1. Vorbereitung

Für mich war schon sehr früh im Studium klar, im 3. Jahr, nach dem Grundstudium, für möglichst lange ins Ausland zu gehen. Zudem wollte ich eine neue Sprache lernen. Doch das das Studium recht stressig sein kann, bin ich froh gewesen, regelmässig durch Infoveranstaltungen drauf hingewiesen worden zu sein. Irgendwann kommt man nicht mehr darum herum, die Listen des IZ' Punkt für Punkt durch zu gehen und sich zu bewerben. Dabei merkt man, dass es gar nicht so schwierig ist, auch ausserhalb des internationalen Moduls im Ausland studieren zu können.

Für das Visum nach Brasilien musste ich einen Haufen Papiere zusammentragen, von deren Existenz gar nicht wusste. Doch auch hierfür gibt es vom auf der Website des Konsulats eine recht genaue Liste die man Schritt für Schritt durchgehen kann. Zumindest im Generalkonsulat Zürich gab es die. Dabei wird man aber schon einmal vorsichtig auf die lächerlich ineffiziente Bürokratie vorbereitet. Darum gekümmert habe ich mich erst nach der Zusage von Sao Paulo, bis die offizielle Bestätigung da war, habe ich sämtliche andere Dokumente beantragt. Im Internet muss man dann einen Termin wählen, um im Konsulat vorbeizuschauen. Es rät sich, dies nicht zu spät zu machen, die brasilianische Diaspora ist recht gross und ihr Mutterland bittet sie für allerlei Angelegenheiten zu sich ins Konsulat. Im Konsulat selber heisst es erstmals Schlange stehen, bis man kurz seinen Antrag abgibt. Später hatte ich den Verdacht, dass es ihnen nur auf die Zahlung der Bearbeitungsgebühr ankam. Schliesslich kann man nach einer Woche sein Visum abholen.

Bei Behördengängen, speziell für diejenige in Brasilien immer eine gutes Buch dabeihaben! Beamten können recht anstrengend sein, es hilft, wenn man sein Portugiesisch auspackt und über Land Leute und Kultur schwärmt.



2. Anreise / Ankunft / Formalitäten

Bei der Ankunft in Brasilien muss man sich möglichst bald um das „RNE“ kümmern. So eine Angelegenheit der Policia Federal, wo man registriert wird, mit Fingerabdrücke und allem. Man kann das direkt am Flughafen machen (Sao Paulo), vorausgesetzt man hat die Geduld nach 12 Stunden Flug noch ein paar Stunden darum zu kümmern. Die alternative Variante ist auf der Website der Policia Federal sich um einen Termin, spätestens zwei Wochen nach Ankunft, zu kümmern. In der Zwischenzeit, wird man gebeten einige Dokumente, die man noch vom Visumantrag besitzt, offiziell in einem „locutorio“ beglaubigen zu lassen und die Passfotos im richtigen Format zu besorgen. Brillenträger Brille ablegen.

Als zweites ist es nützlich ein „CPF“ eine Art Sozialversicherungsnummer zu beantragen. Dafür ist eine kleine Gebühr fällig, die man auf jeder Banco de Brasil bezahlen kann. Zahlungen kann man allgemein in jeder Filiale der Bank des Empfängerkontos mit Bargeld tätigen. Auch hier Buch mitnehmen. Eine Eröffnung eines eigenen Bankkontos ist in der Regel nicht nötig, ein Praktikumslohn wird auch mal per Check ausgestellt. Alles andere geht mit den herkömmlichen Debit- oder Kreditkarten. Bargeld vorkommt hier zur Makulatur.

Ein „CPF“ braucht man zum Beispiel für die Aktivierung einer Simkarte, welche man am Kiosk kaufen kann. Für die Aktivierung bräuchte man eigentlich kein eigenes „CPF“, es ist ratsam diese von jemandem Einheimischen durchführen zu lassen, da man dazu noch mit einem Callcenter sprechen muss, und nur Einheimische verstehen deren Zungenschlag.

Auf Bargeld kann man fast ganz verzichten, für viele wird die Kreditkarte zum Kreditgeber. Zudem ist es wohl weniger ärgerlich nur einen kleinen Bargeldbetrag abgeluchst zu kriegen, sollte mal man bestohlen werden. Dennoch ist Brasilien unter dem Strich mindestens so teuer wie Deutschland. Gut, Produkte der inländischen Industrie sind etwas günstiger, „Cachaca“ und Südfrüchte etwa. AuslandsBAFöG, Stipendien und ein spendables Umfeld lohnt sich, speziell, wenn man noch etwas vom Land sehen möchte und reist.

3. Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich von einer Studentin übernommen, die gleichzeitig ein Auslandssemester in Europa absolvierte. Ich kannte jemand, der jemand kannte, der jemand kannte, dessen Tantes Nachbarn.... Es gibt dafür aber auch verschiedene Facebook-Gruppen - wie für fast alles - auf denen man etwas finden kann. Einfach mal nach „Republica + (Name der Uni)“ suchen. Of teilt man das Zimmer mit jemandem, um die Kosten zu drücken. Im Gegenzug steht einem einen recht lässigen Gemeinschaftsbereich zur Verfügung. Die meisten WGs die ich kennengelernt haben verfügen über einen recht chaotischen Charme, sind etwas schmutzig und improvisiert, jedoch steigen darin gute Parties und man leistet sich halt mal eine Putzfrau.

4. Studium / Information über die Gasthochschule

Es gab ein Essen extra für die vielen Austauschstudenten und eine Veranstaltung, in der die Kursbelegung erklärt wurde. Ausserdem gab es da noch die Erstie-Woche „semana dos bixos“, voller lauten Parties, und allerhand interessanter Aktivitäten, die einem mit dem Vibe der Fakultät vertraut machten. In der ersten Woche darf man sich als Austauschstudent in sämtliche Vorlesungen reinsetzen um sich einen Überblick zu verschaffen, um sich dann für die restlichen Plätze der Kurse zu bewerben. Dabei eingerechnet sämtliche andere Fakultäten. Wer sich schon längst mal mit etwas bestimmten anderem auseinandersetzen wollte, hat hier die Chance dazu. Eine Liste der angebotenen Kurse findet man mit seinem Login auf dem online Uniportal.



Das selbständige Auseinandersetzen ist hier sehr wichtig. Man fliegt als Austauschstudent etwas unter dem Radar der Professoren. Ausserdem sind die Schwerpunkte und Vorgehensweisen hier recht verschieden. Wer sich aber darum kümmert kann etwas lernen und kann auch etwas tun. Dafür muss man sich halt etwas reinknien, mit den Professoren reden und nicht die Nerven verlieren, wenn man sich vorstellt was die Professoren in Deutschland dazu sagen würden, sondern besser merken wie überflüssig etwa ein Probeplot doch ist.

Die USP ist für ihre Grösse recht gut organisiert. Doch als grösste staatliche Uni, ist sie halt auch ein Politikum. Es kann vorkommen, dass Funktionäre, Professoren und Studenten in den Streik treten.

Streiken die Funktionäre, ist vorbei mit der Infrastruktur. Die super günstigen Kantinen „bandejao“ sind zu, auch die wunderbare Modellbauwerkstatt und der riesige Sportkomplex, wo man ansonsten fast jeden Sport betreiben kann, sogar Handball.

Streiken die Professoren, läuft man Gefahr, das Semester nicht angerechnet zu kriegen.

Streiken die Studenten, bist du entweder ein Streikbrecher und holst dir deine Leistungspunkte oder stellst dich auf die Seite deiner engagierten Kommilitonen, wobei man ungefähr gleich viel lernen kann.

Das ist übrigens alles vorgekommen während meines Semesters. Dazu noch einen Kabelbrand, worauf die Fakultät geschlossen wurde, grosse und kleine Baustellen am Gebäude und einige Feiertage wegen der Fussballweltmeisterschaft.

Daneben aber besuchte ich täglich mindestens einen Kurs, welche in der Regel vier Stunden dauern. Entweder von 8 bis 12 Uhr, 14 bis 18 Uhr oder 18 bis 22 Uhr. Bei meiner Kurswahl versuchte ich mich möglichst an den Fahrplan meiner Heimuniversität zu halten. Mein Entscheid, mich hier hauptsächlich auf Städtebau zu konzentrieren erwies sich als richtig, das Thema ist ein einer Metropole wie Sao Paulo einfach einiges akuter als in Stuttgart.

Die Leistungsnachweise funktionieren ganz ähnlich mit Zwischen- und Endpräsentationen, Seminararbeiten und Klausuren. Je nach Fach.

5. Alltag und Freizeit

Der Alltag kann man nie so genau planen wie in Europa. Das mag manchmal ärgerlich sein, Spontanität und Gelassenheit muss man sich manchmal antrainieren. Statistisch gesehen ist die Stadt wahnsinnig kriminell, die meisten Favelas sind jedoch an den Stadtrand gedrückt worden. Man hört die verrücktesten Geschichten und irgendwann wird man bestimmt mal überfallen oder beklaut. Also muss man überlegen was jeweils mitnehmen, wenn man morgens das Haus verlässt. Aber deshalb auch nicht den Mut verlieren, es ist überraschend, was einem so eine gewöhnliche Hausratversicherung zurückerstattet.

Abgesehen von den negativen Unvorhersehbarkeiten, gibt es da auch ganz wunderbares zu erleben. Sao Paulo ist keine Stadt in die man sich auf den ersten Blick verliebt. Aber mit der Zeit versteht man diesen Mix aus exotischer Überlebenskunst und der Vitalität einer Weltstadt. Man wird ihn schätzen und vermissen. Überlegt man sich wie die Stadt vor gut einem Jahrhundert entwickelt hat, zieht man den Hut, nicht nur von U-Bahn und Busnetz.

Wie überall kommt es doch auf die Leute drauf an, wer es schafft sich einen Freundeskreis aufzubauen, ausserhalb der anderen Austauschstudenten wird für längere Zeit an diesen Ort gebunden sein. Aber auch ansonsten hat man schnell eine super Truppe zusammen um sich an diesem Überschuss von Kulturangebot, Essen aus aller Welt, rauschenden Festen und verführerischen Menschen zu laben.

Wird es einem zuviel, sind da immer noch die schönsten Strände der Welt ganz nah.

6. Fazit

Die fast obligaten Reisen durch Brasilien habe ich versucht in den Ferien zu erledigen, um nach Semesterende ein Praktikum zu absolvieren. Das hat sich als gute Entscheidung herausgestellt, man lernt die Stadt aus einer anderen Perspektive kennen, und fühlt sich plötzlich nicht mehr als Tourist oder Austauschstudent.

So eine Perspektive von Innen ist auf jeden Fall empfehlenswert, sei es durch eine Praktikumsstelle, dem Beitritt in irgendeinen Uniververein, durch brasilianische Mitbewohner oder einer hiesigen Liebschaft.

Sao Paulo, 11.09.2014

7. Platz für Fotos

Rechte der Fotos sind in Drittbesitz, von P.M, Santa Fe, Argentinien.

